

Christliche Bildung in der evangelisch-lutherischen Kirche¹

1. Wo geschieht christliche Bildungsarbeit in der Kirche?

Wer an christliche Erziehung in der evangelisch-lutherischen Kirche denkt, hat vermutlich zunächst die klassischen Formen kirchlicher Bildungsarbeit vor Augen: Kinderunterricht und Konfirmandenunterricht, darüber hinaus vielleicht noch den schulischen Religionsunterricht, der in Deutschland von den Kirchen verantwortet wird, mancherorts noch die Christenlehre als katechetisches Element im Gottesdienst oder (vor allem in Ostdeutschland) in der Woche.

Und gewiss, überall dort geschieht christliche Bildungsarbeit. Allerdings würde es eine erhebliche Verengung des Blickwinkels bedeuten, würden wir nur dies als kirchliche Bildungsarbeit verstehen. Menschen lernen in der Kirche in vielfältiger Weise. Junge und alte Menschen musizieren in Sing- und Instrumentalchören, lernen so, Musik zu machen, und wachsen dabei in die kirchenmusikalische Tradition und ihre Botschaft hinein. In Bibel- und Gesprächskreisen tauschen sich Interessierte über ihre Bibellektüre oder festgelegte Themen aus, lernen so voneinander und miteinander. Andere lassen sich für die Mitarbeit in der Gemeinde ausbilden. In der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) bietet der Theologische Fernkurs der SELK (TFS) ein Ausbildungsprogramm, um es Gemeindegliedern zu ermöglichen, unter der Verantwortung des zuständigen Pfarrers verantwortlich in der Gemeinde mitzuarbeiten. Und schließlich ist auch der Gottesdienst als ein Ort zu nennen, in dem sich christliches Lernen in der Kirche vollzieht. Dies gilt nicht nur für

1 Vortrag im Rahmen eines Gemeindeseminars der Evangelisch-Lutherischen Trinitatisgemeinde Frankfurt am 10. November 2013. Für den Druck verschriftlicht, erweitert und um Anmerkungen ergänzt. Beim Gemeindeseminar waren noch zwei Phasen von Kleingruppenarbeit vorgesehen: Die erste nach Punkt 2 zu den Fragen: Wer oder was für mich als Jugendliche/r oder als Erwachsene/r für das Lernen in der Gemeinde hilfreich? Wer oder was hat mich daran gehindert, in der Gemeinde zu lernen? Die zweite ganz am Ende: Wie und was sollen Kinder und Erwachsene in der Gemeinde lernen?

eine in besonderer Weise katechetische Predigt, die neue Einsichten vermittelt, sondern schon für den Mitvollzug der Liturgie. Wer den Gottesdienst regelmäßig mitfeiert, lernt wesentliche Texte des Christentums kennen, übt sich darin ein, sich im Gottesdienst der Gegenwart Gottes entsprechend zu verhalten und gewinnt damit religiöse Kompetenz. Die Liste der Lernorte in der Gemeinde ließe sich noch lange fortsetzen. Ich breche hier ab. Deutlich geworden ist dabei hoffentlich, dass sich das Lernen in Kirche und Gemeinde nicht auf ein bestimmtes „Format“, etwa den Konfirmandenunterricht, reduzieren lässt, sondern in ganz vielfältiger Weise geschieht.² Darin zeigt sich aber auch etwas von dem Wandel, den christliche Bildungsarbeit in den letzten Jahrzehnten erlebt hat.

2. Kirchliche Bildungsarbeit im gesellschaftlichen Wandel

Wer mit älteren Menschen in Gemeinden im Gespräch ist, wird immer wieder eine gewisse Enttäuschung wahrnehmen, dass heute im Konfirmandenunterricht nicht mehr so viel gelernt werde wie früher. Darin kommen das Bedauern und die Sorge zum Ausdruck, dass den jungen Menschen dadurch womöglich etwas von dem fehlen wird, was den älteren Menschen an angeeigneten Texten im Leben wichtig geworden ist. Gleichzeitig schauen auch ältere Menschen durchaus zum Teil mit ambivalenten Gefühlen auf ihre eigene Konfirmandenzeit zurück. Manch einer hat die Strenge, mit der die Pfarrer die Konfirmandenarbeit gestaltet haben, als bedrängend und angsterregend erlebt. Und wieder andere stellen wie der kirchlich durchaus engagierte deutsche Innenminister Thomas de Maizière im Rückblick nüchtern fest: „Überwiegend fanden wir ihn [sc. den Konfirmandenunterricht, CB] aber langweilig.“³

So wird erkennbar: Es gibt nicht einfach ein Zurück in vermeintlich goldene Zeiten des Konfirmandenunterrichts. Sondern es stellt sich die Herausforderung, wie Konfirmandenarbeit heute einerseits so gestaltet werden kann, dass der Schatz dessen, was in der Kirche

2 Im deutschsprachigen Bereich hat sich für diesen vielfältigen Arbeitsbereich der Begriff der „Gemeindepädagogik“ durchgesetzt. (Vgl. als Überblick *Peter Bubmann u.a.* [Hg.], *Gemeindepädagogik*, Berlin/Boston 2012). – Der schulische Religionsunterricht, der in Deutschland eigenen Rahmenbedingungen unterliegt, ist im Folgenden nicht oder nur am Rande im Blick.

3 *Thomas de Maizière*, in: *Burkhard Weitz* (Hg.), *Der erste große Auftritt. Erinnerungen an die Konfirmation*, Frankfurt am Main 2013, 23.